

No. 9. Dienstag, den 12. Januar 1836.

Preußen.

Breslau, den 11. Januar. — Se. Excellenz der General der Kavallerie, kommandirender General von Schlesien, Herr Graf v. Zieten, sind gestern Abends von der Reise aus Rußland über Berlin hier eingetroffen.

Berlin, vom 10. Januar. — Des Königs Majestät haben dem Königl. Niederländischen General-Lieutenant v. Goedecke den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, ist von Paris hier angekommen.

Dem gestrigen Militair-Wochenblatte zufolge, ist der Oberst und Brigadier der dritten Artillerie-Brigade, v. Scharnhorst, zur Dienstleistung in das Kriegs-Ministerium versetzt worden.

Die Französische Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 26sten v. M. den Preußischen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor des statistischen Bureaus, Herrn Hoffmann, zu ihrem Korrespondenten gewählt.

Die Königl. Akademie der Künste ladet auswärtige und einheimische Künstler ein, die diesjährige Ausstellung durch Einsendung ihrer Kunstwerke zu bereichern. Da die Eröffnung der Ausstellung bereits in der ersten Woche des Septembers erfolgen soll, so müssen die für dieselbe bestimmten Kunstwerke spätestens bis zum 25. August im Akademie-Gebäude abgeliefert werden, die schriftlichen Anzeigen derselben aber schon vor dem 14. August eintreffen, um in das zu druckende Verzeichniß aufgenommen zu werden. Für dieses wird, außer der Angabe des vollständigen Namens und des Wohnortes der Künstler, nebst einer kurzen Beschreibung der einzusendenden Kunstwerke (welche zur Verhütung von Verwechselungen auch bei Landschaften nicht fehlen darf), auch noch die Bemerkung erbeten, ob ein Kunstwerk käuflich ist oder nicht, und in letzterem Falle der Name des Besitzers. Anonyme Arbeiten, so wie aus der Ferne kommende Malereien unter Glas, werden nicht zur Ausstellung angenommen. Die Dauer der Ausstellung ist auf zwei Monate festgesetzt. Die Akademie wird von ihrer Seite alle Vorkehrungen treffen, um die Benutzung der Ausstellung zu unbefugter Publizirung der Kunstwerke unmöglich zu machen. Wenn Fabrikanten und Handwerker, welche nicht akademische Künstler sind, vorzüglich schöne oder von ihnen neuerfundene Gegenstände durch diese Ausstellung zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, so haben sie solche zuvor der mit diesem Geschäft von der Akademie beauftragten Kommission zur Beurtheilung vorzulegen, ob dieselben für eine Kunst-Ausstellung geeignet sind. Auswärtige Künstler, wenn sie nicht Mitglieder der Akademie, oder Professoren an einer Kunstschule, oder besonders aufgefordert worden sind, haben die Kosten des Transports ihrer Arbeiten selbst zu tragen, und zur Ablieferung und Wiederempfangnahme derselben ihrerseits einem Kommittenten in Berlin den Auftrag zu geben, was überdies immer geschehen muß, wenn der Verkauf der Werke beabsichtigt wird.

Die Ziehung der ersten Klasse 73ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 14ten d. M., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 112,000 Ziehungsnummern aber, nebst den 3000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse schon am 13ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, stattfinden.

Bromberg, vom 6. Januar. — Gestern feierten die Bewohner der hiesigen Stadt und viele von auswärts hierher geeilte Bewohner des Departements das 50jährige Dienst-Jubiläum des Königl. Regierungs-Vice-Präsidenten Herrn v. Kozierowski, der im hiesigen Orte bei dem damaligen Königl. Hofgericht seine Dienst-Laufbahn begann und nach einem vielbewegten Leben vor beinahe 21 Jahren hierher zurückkehrte und seitdem

hier thätig und erfolgreich gewirkt hat. Zuerst brachten die städtischen Behörden dem Jubelgreise ihre Huldigung dar und überreichten ihm einen mit dem Wappen der Stadt gezierten silbernen Pokal. Zwei ähnliche Pokale, geschmückt mit den Brustbildern der drei Könige, unter denen er gedient, wurden ihm, der eine von den Domainen-Rentmeistern, der andere von den Kreis-Steuer-Einnehmern des Departements, durch entsendete Deputationen dargebracht. Das Regierungs-Kollegium und mehrere hierher gekommene Landräthe bezeigten ihm demnächst ihre Glückwünsche, und der Regierungs-Präsident Herr Wißmann, überreichte dem Jubelgreis den ihm von des Königs Majestät Allergnädigst verliehenen Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube, so wie er ihm die Theilnahme der Königlichen Ministerien des Innern und der Polizei und der Finanzen ausdrückte und ihm sehr schmeichelhafte Glückwünschungs-Schreiben des Wirklichen Geheimen Raths Herrn von Ladenberg und des Herrn Ober-Präsidenten Flottwell aushändigte. War der Jubilar sichtbar ergriffen durch diese Beweise der Allerhöchsten Gnade seines von ihm hochverehrten Königs und der Theilnahme seiner Vorgesetzten, so schien er nicht minder erfreut durch ein Andenken, welches die Mitglieder des Regierungs-Kollegiums, und die Landräthe des Departements ihm in einer goldenen Tabatiere mit dem sehr ähnlichen Miniaturbilde Friedrichs des Großen überreichten.

Düsseldorf, vom 4. Januar. — Unsere hiesige Zeitung hält sich auf den Grund authentischer Mittheilung für ermächtigt, die Nachricht öffentlicher Blätter, „daß die von mehreren Seiten in Anregung gebrachten Plane zur Anlegung von Eisenbahnen auf Preußischem Gebiete bei unseren obersten Behörden nicht die Begünstigung und Unterstützung gefunden hätten," die Manche voraussetzten, und man zweifle an dem Zustandekommen der Eisenbahn zwischen Elberfeld und Düsseldorf, so wie der von Köln zur Belgischen Grenze ꝛc. ꝛc." — nicht nur für völlig grundlos zu erklären, sondern vielmehr zu versichern, daß hinsichtlich des erstgenannten Plans nach den seitherigen Verhandlungen kein gegründeter Zweifel an einem guten Resultate obwalte. (F. J.)

Deutschland.

München, vom 29. December. — Das plötzlich aufgehobene Mädchen-Erziehungs-Institut in Nymphenburg, welches dem Orden der Englischen Fräulein übergeben wurde, ist nun unvermuthet in seinen früheren Stand wieder hergestellt, wie man sagt, auf sehr hohe Verwendung, da man viele Mädchen protestantischer Confession nicht sogleich anderswo unterzubringen wußte.

Die Selbstmorde häufen sich hier und in Baiern immer mehr. Vor Kurzem ereignete sich in der Gegend des Ammersee's ein Selbstmord, der schwerlich häufig vorkommen dürfte. Eine Bauersfrau, die schon längere Zeit an Schwermuth litt und den eigenen Wahn hegte, der Geist ihrer verstorbenen Mutter könne nicht zur Ruhe eingehen, wenn sie sich nicht selbst gleichsam als Opfer verbrenne, kroch in einen Backofen und starb eines qualvollen Feuertodes.

Mit dem neuen Jahre beginnen hier wieder die ziemlich lang andauernden Feste, Bälle und Tanzunterhaltungen aller Art. Für den Fremden gewährt das Leben in München, sofern er bloß zu schauen kommt, allerdings einen interessanten Anblick und einen eigenen Genuß; dagegen scheint der Sinn für ein ruhiges heiteres Familienleben immer mehr abzunehmen; die Gesellschaften und öffentlichen Vergnügungsvereine mehren sich auffallend; in diesen bringt nun nicht bloß der Mann, sondern auch häufig die Frau des Hauses mit den Töchtern die Abende zu, der Aufwand wird dadurch gesteigert und man begreift oft nicht, woher eine Familie, zumal aus dem Stande der niederen Staatsdiener, ihre Ausgaben auf rechtlichem Wege bestreiten könne. Der Luxus bei dem schönen Geschlechte in Kleidung ist wirklich ungeheuer. Viele ehemals solide Häuser gehen dem Ruine entgegen, und es scheint sich in mancher Hinsicht der Spruch eines alten Philosophen an den Bewohnern Münchens zu bewähren: Sie leben, als wollten sie immer sterben, und bauen, als wollten sie ewig leben.

Stuttgart, vom 2. Januar. — Die Stadt Tübingen hat, zum Beweise freudiger Theilnahme an der Rückkehr ihres Landmannes und früheren Lehrers an der Universität, dem neuernannten Kanzler, bisherigen Professor zu Leipzig, Dr. C. G. Wächter für sich und seine Familie das Bürgerrecht geschenkt.

Wir erfahren so eben, daß die städtischen Behörden von Stuttgart, unter der Voraussetzung, daß die projektirte große Württembergische Eisenbahn durch die Hauptstadt gezogen werde, die Summe von 200,000 Fl. vorläufig dazu bestimmt haben.

Göttingen, vom 1. Januar. — Die von der Königlichen Societät der Wissenschaften aufgegebene ökonomische Preisfrage betraf: „eine gründliche Erörterung der Ursachen, wodurch das früher an mehreren Orten im Königreiche Hannover blühende Gewerbe der Wollenweberei in neuerer Zeit gesunken ist, nebst Angabe der Mittel, die zur Hebung desselben dienen könnten." Zur Beantwortung waren 3 Schriften eingegangen, deren eine nicht genügend befunden wurde, die andere aber nicht zur Konkurrenz kommen konnte, weil sich der Verfasser, gegen die bestehende und allgemein bekannte Ordnung, vorher genannt hatte. Einstimmig erkannte dagegen die Societät der dritten Abhandlung den Preis zu, deren Verfasser der hiesige Stadt-Syndikus Dr. Ferdinand Oesterley ist.

Die Universität erfreut sich in jeder Beziehung des wünschenswerthesten Gedeihens. Die Studirenden zeichnen sich, wie im vergangenen Semester, auch in diesem durch Fleiß und gutes Betragen aus. Die in früherer Zeit in der Neujahrsnacht stattgehabte Unsitte, welche nicht selten zu Erzessen führte, ist schon seit mehreren Jahren verschwunden. — Das neue Universitätsgebäude ist bereits bis zum Dache vorgeschritten, und man darf dessen Vollendung bis zu der im September 1837 stattfindenden hundertjährigen Jubelfeier der Universität mit Gewißheit entgegensehen.

Karlsruhe, vom 1. Januar. — Eine hier eingetroffene Deputation aus Constanz will für jene Stadt die Errichtung eines Freihafens nachsuchen, welcher durch einen Kanal mit der Stadt in Verbindung gesetzt werden soll und dessen Anlegekosten sich auf etwa 100,000 Gulden belaufen würden. Für den Handel mit der Schweiz könnte eine solche Anlage wichtig werden. — Die Badensche Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe besitzt an eingelegten Kapitalien bereits gegen 40,000 Gulden.

Braunschweig, vom 4. Januar. — Unser Schloßbau schreitet rasch vorwärts: die Gemächer des nordischen Flügels sind bereits weit vorgerückt und das Gesimse umschließt beinahe schon den ganzen Bau. Es ist von Eisen gegossen, vortrefflich in der Ausführung und macht eine wunderbare Wirkung. Bis zur innern, ausgeführten Dekorirung ist der Schloßbau noch nicht herangewachsen, doch hat man projektirt, daß in einem Saale vier große, in Oel ausgeführte, Landschaften angebracht werden sollen, zu welchen der talentvolle (jetzt zum Herzoglichen Gallerie Inspektor ernannte) Landschaftsmaler H. Brandes die Skizzen bereits bei Seiner Durchlaucht dem Herzoge eingereicht hat.

Frankfurt, vom 1. Januar. — Mit dem Beginnen des neuen Jahres werden wir nun ganz von Zoll-Linien eingeschlossen. Dieses hat denn natürlich viele Personen beunruhigt, die Gemüther wurden indessen bald zufrieden gestellt, da man vernahm, daß die Zurückkunft unserer Abgeordneten bestimmt in den ersten Tagen dieses Monats stattfinden, und sobald die Ratifikation der Verträge erfolgt seyn wird, die Zollvereinigung ausgeführt werden solle. Die Reise des Herrn Senator Harnier giebt auch keinen Anlaß zu weitern Besorgnissen, da unterrichtete Personen versichern, daß im Wesentlichen die nöthigen Vereinbarungen mit England bereits seit längerer Zeit besprochen seyen, und nur die definitive Beendigung der Vertrags-Auflösung noch zu geschehen habe. Es liegt nicht minder im Interesse der Englischen Waaren-Händler und sonach des Englischen Handels, als in dem aller übrigen Handelsleute, daß der bisherige schwankende Zustand bald ein Ende finde, und dem Englischen Handel, insofern er sich den nöthigen Vorschriften unterwirft, ebenfalls wieder ein größerer Spielraum gegeben werde.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 30. December. — Se. Majestät der Kaiser haben unterm 18ten d. M. einen Ukas folgenden Inhalts an den dirigirenden Senat erlassen: „Der verabschiedete Oberst Michael Bachtin, von dem gesetzlichen Rechte der freien Verfügung über sein wohlerworbenes Eigenthum Gebrauch machend, hat all sein Vermögen zum Besten eines in Orel zu errichtenden Kadetten-Corps bestimmt und bittet nun, zu diesem Zwecke alsobald eine Million fünfmal Hunderttausend Rubel, welche in den Kredit-Anstalten liegen, nach seinem Tode aber noch 2700 Bauern mit allen dazu gehörigen in den Gouvernements Orel und Kursk befindlichen Grundstücken und Vortheil bringenden Besitzthümern anzunehmen. Indem Wir mit besonderer Zufriedenheit dieses, eines Russischen Edelmannes, der seinen Wohlstand zum Besten der adeligen Jugend verwendet, vollkommen würdige Opfer der Wohlthätigkeit entgegennahmen, haben Wir schon die dem Ansuchen des Obersten Bachtin entsprechenden Befehle ertheilt, und da Wir diesem würdigen Sohne des Vaterlandes Unsere Erkenntlichkeit zu beweisen, und zugleich das Andenken an eine so rühmliche Handlungsweise der Nachwelt aufzubewahren wünschen, so ernennen Wir den Obersten Bachtin Allergnädigst zum General-Major, mit Verbleibung außer Dienst und befehlen, daß das in der Stadt Orel zu errichtende Kadetten-Corps, nach seinem ersten Gründer, das Bachtinsche Corps genannt werde."

Die Reglements über die Reorganisation der Trans-Kaukasischen geistlichen Schulen sind von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt und es ist von Höchstdemselben befohlen worden, daß zum Besten der genannten Schulen jährlich folgende Summen verabfolgt werden: Für das Tiflissche Seminarium 9680 Rbl. S.; für jede Trans-Kaukasische Kreisschule zu 1050 Rbl. S. und für jede Trans-Kaukasische Parochialschule 400 Rbl. S. Von den beim Tiflisschen Seminarium angestellten Individuen sollen an Jahresgehalten beziehen: Der Rector und jeder der 6 Professoren 400 Rbl. S., der Inspector, die Lehrer der Tatarischen und Oßetischen Sprache aber 200 Rbl. S. Für die Bibliothek und den Bibliothekar sind jährlich 150 Rbl. S. angewiesen.

Bei den Civil-, Militair- und General-Gouverneuren, wie auch bei den Militair-General-Gouverneuren, dürfen künftig in keinem Falle als Beamte für besondere Aufträge solche Individuen angestellt werden, welche entweder mit ihnen verwandt sind, oder gleichen Familiennamen führen.

Die Deutsche Handels-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Am 15. December wurden gemäß der Verfügung des Conseils der Kredit-Anstalten und im Beiseyn der aus den Mitgliedern desselben bestehenden Revisions-Comité, 200,000 Rubel Reichstags-Billette der ersten drei Serien verbrannt. Da hiernach nur noch ein gewisses Quantum (circa 300,000 Rubel) in Umlauf ist, so hält der Finanzminister es für nöthig, die Inhaber solcher Billette wiederholentlich daran zu erinnern, daß sie eilen möchten, selbige zur Auswechselung im Reichsschatz wie auch in den Kreisrentereien einzutragen, auf Grundlage des Ukases des dirigirenden Senats vom 14. Mai 1836, indem vom 13. Juli d. J. an für die gedachten Billette keine Zinsen mehr entrichtet werden."

Das Preußische Schiff Courier, Capitain F. Wandslow, langte nach sehr glücklicher Reise von Rügenwalde in zwei Tagen in Windau an. Nachdem es vom Handelshause C. D. Herzrich eine Ladung von 377 Tonnen Säe-Leinsaat eingenommen, ging es am 28. November des Morgens, aufgehalten durch un-

günstiges Wetter, aus dem Hafen. Allein in der Nacht zum 29sten und noch furchtbarer zum 30sten November erhob sich ein orkanähnlicher Sturm, mit ruckweisen Windstößen und Schneegestöber, wodurch das Schiff, zwei Meilen von Windau, beim Dorfe Leepen, gekentert ist, und den Mast zur Kiefe gekehrt, ans Land getrieben wurde. Die Besatzung, bestehend aus dem genannten Schiffer, nebst seinem 15jährigen Sohne, dem Steuermann J. Libke und dem Matrosen E. Belke, haben durch dieses traurige Ereigniß ihr Leben verloren. Die Leichname sind, bis auf den Knaben, der von der See ausgeworfen ist, noch nicht gefunden. Einige unbedeutende Sachen, auch Stäbe der Tonnen, woran das Schiff gleich genau erkannt wurde, sind ans Land getrieben, sonst aber hat von der Ladung bis jetzt nichts gerettet werden können, und man geht damit um, daß, wenn die See etwas ruhiger wird, das Schiff flott gemacht werde.

Eine Brigg der Russisch-Amerikanischen Compagnie ist in Ochotsk angekommen; sie überbringt Pelzwaaren, 200,000 Rbl. an Werth.

Warschau, vom 4. Januar. — Obgleich die Warschauer Hospitäler, welche größtentheils durch wohlthätige Stiftungen unterhalten werden, in der neueren Zeit bedeutend verbessert und erweitert worden, so sind sie doch nicht hinreichend, sämmtliche Kranke, die in der rauhen Jahreszeit Schutz suchen, darin unterzubringen; oft hat es die Nothwendigkeit erfordert, daß 2 Kranke in einem Bette untergebracht werden mußten. Der Kriegs-Gouverneur General-Adjutant Pankratieff hat daher, um den gedachten Hospitälern Erleichterung und zugleich der leidenden Menschheit Hülfe zu verschaffen, dem Königl. Statthalter die Nothwendigkeit vorgestellt, daß einige Säle in dem hiesigen Franziskaner-Kloster eingerichtet wurden, worin für die 6 Winter-Monate 100 arme Menschen, die minder gefährlich krank sind, untergebracht werden könnten. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter hat sich, bei seiner gewohnten Besorgniß um das Wohl der Armen, auf obige Vorstellung geneigt gefunden, und sogleich einen hinreichenden Fond diesem Hospital anweisen lassen. Dasselbe ist unter dem Namen „Zufluchtsort für arme Kranke" in den Sälen des Franziskaner-Klosters im Monat December bereits eröffnet worden, und füllt sich allmälig mit armen Kranken, welche die sorgende Behörde für diese neue der leidenden Menschheit verschaffte Linderung preisen, die um so heilbringender ist, da sie zu einer Zeit gewährt wird, in welcher ein strengerer Winter als sonst das Elend der Armuth und die Anzahl der Kranken bedeutend vermehrt.

Der Kaiserl. Russische General-Konsul Maurer zu Stettin hat unterm 5ten d. M. daselbst die nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Da das Kaiserl. Russische Gouvernement zu dem Verdachte veranlaßt worden ist, daß Individuen, welche mit Verletzung der Gesetze ihres Landes den Sclavenhandel mit Afrika noch betreiben, die Absicht haben, sich der Russischen Flagge zu bedienen, um ihre verbrecherischen Unternehmungen den Verfolgungen derjenigen Mächte zu entziehen, welche unter sich übereingekommen sind, das Recht der Durchsuchung und der Wegnahme gegenseitig auszuüben, im Fall eine Uebertretung der Gesetze wider den Sclavenhandel stattfindet, so ist das Kaiserl. Russische General-Konsulat in Stettin autorisirt worden, durch gegenwärtige Bekanntmachung die Rheder und Schiffs-Capitaine zu benachrichtigen, daß Niemand das Recht hat, die Flagge der Russischen Handels-Marine aufzuziehen, wenn er nicht von der Kaiserl. Regierung die ausdrückliche Erlaubniß dazu erhalten hat; daß diese Autorisation durch ein in guter und gesetzlicher Form ausgefertigtes Patent bekräftigt seyn muß, und daß sie nur unter den gesetzlichen Bestimmungen des Reichs ertheilt wird; ferner, daß jede Ueberschreitung dieser Verordnung und jede unerlaubte Benutzung der Russischen Flagge als ein Betrug angesehen werden, und denjenigen, welcher ihn ausübt, den Folgen seiner illegalen Handlung aussetzen wird; endlich, daß insbesondere ein Negerschiff, welches unter Russischer Flagge fährt und auf seiner Kreuzfahrt weggenommen wird, sich in keinem Falle auf die Flagge, deren es sich bedient hat, berufen kann, um den Schutz des Kaiserl. Gouvernements in Anspruch zu nehmen, und sich auf diese Weise der gerechten Bestrafung zu entziehen."

Frankreich.

Paris, vom 3. Januar. — Vorgestern empfing der König fast den ganzen Tag über Deputationen, die ihn beim Jahreswechsel ihren Glückwunsch darbrachten. Der Graf von Appony führte das Wort im Namen des diplomatischen Corps und äußerte sich folgendermaßen: „Das diplomatische Corps ergreift stets mit Vergnügen die Gelegenheit des Jahreswechsels, um Ew. Majestät seine Ergebenheit zu bezeigen, und seine Wünsche darzubringen. Es ist für mich im höchsten Grade schmeichelhaft, Sire, dazu berufen zu seyn, Ihnen dieselben auszudrücken, und zu gleicher Zeit drn persönlichen Gesinnungen der Souveraine, die wir die Ehre haben, bei Ew. Majestät zu repräsentiren, als Organ zu dienen. Das Jahr, welches so eben verflossen ist, zeigt Frankreich in einem Zustande des Friedens, des Gedeihens und des Wohlstandes und in Verhältnissen vollkommenen Einverständnisses mit allen Kabinetten. Wenn es durch ein abscheuliches Attentat gegen die Person des Königs bezeichnet wurde, so hat die Vorsehung, indem sie über so kostbare Tage wachte, uns ohne Zweifel ein Pfand für deren Dauer und eine Bürgschaft für das Fortbestehen eines friedlichen, geregelten und ruhigen Zustandes geben wollen. Eine solche Zukunft ist der Gegenstand der Wünsche des diplomatischen Corps, und eben so aufrichtige hegt dasselbe für das beständige Glück Ew. Majestät und Ihrer Erlauchten Familie." — Der König erwiederte: „Ich danke dem diplomatischen Corps für die Wünsche, die es Mir durch Ihr Organ, im

Namen der Souveraine, welche es bei Mir repräsentirt, ausgedrückt hat. Die Gesinnungen, die Mir dieselben bei jener schmerzlichen Gelegenheit kundgaben, wo die Vorsehung Meine Söhne und Mich mit ihrem schützenden Schilde bedeckte, hatten Mich tief gerührt; und es gereicht mir zu hohem Vergnügen, Ihnen neuerdings auszudrücken, wie stolz Ich auf den Werth bin, den Sie auf die Erhaltung meiner Tage legen. Sie wissen, daß dieselben dazu benutzt werden, Frankreich den Genuß der unschätzbaren Wohlthaten der Ordnung und des Friedens zu verschaffen, und Ich empfinde lebhafte Freude, wenn Ich Mir schmeicheln darf, daß der Erfolg meiner Bemühungen, das Wohl und das Gedeihen Frankreichs zu sichern und zu mehren, eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung der gesellschaftlichen Ordnung in Europa und für die Bewahrung des allgemeinen Friedens ist. Gern wünsche Ich Mir mit Ihnen Glück zu diesen günstigen Resultaten, und ich hege die Hoffnung, daß auch die künftigen Jahre, wie die verflossenen, diese großen Vortheile sichern und immer mehr und mehr die Ruhe Europa's durch die Erhaltung des guten Einverständnisses, welches jetzt so glücklicher Weise zwischen allen Regierungen besteht, befestigen werden. Sehr dankbar bin Ich Ihnen für alle die Wünsche, die Sie für Mein Glück und für das Meiner Familie hegen.“ — Von den übrigen Reden ist nur die des Herrn Dupin, als Präsidenten der Deputirten-Kammer, von einigem Interesse. Dieselbe lautete folgendermaßen: „Sire! Auch diesesmal bei Erneurung des Jahres, dem sechsten Ihrer Regierung, bringt meine treue und Ihnen seit langer Ztit ergebene Stimme Eurer Majestät die Glückwünsche der Deputirten-Kammer dar. Bald wird die Kammer selbst Eurer Majestät, als Antwort auf die Thron-Rede, ihre politischen Ansichten auseinandesetzen; heute will ich Ihnen nur die Huldigung unserer ehrfurchtsvollen Gesinnungen zu Füßen legen. Das Jahr konnte sich nicht unter glücklicheren Auspicien ankündigen, als unter denen eines Sieges, der durch einen berühmten Krieger auf die umsichtigste Weise vorbereitet wurde, und an dem der älteste der Prinzen, die von Ihrem Geschlechte stammen, der Erbe der Dynastie von 1830, auf eine so glorreiche Weise Theil genommen hat. Wenn ich den Kronprinzen hier loben muß, Sire, so geschieht es nicht allein, weil er die Strapazen und Gefahren unserer Soldaten mit dem ganzen Eifer und der ganzen Hingebung seines Alters auf eine so muthige Weise getheilt hat; ich wünsche ihm besonders dazu Glück, daß er auf seiner Reise einen so bewundernswürdigen Beobachtungsgeist und so viel Einsicht an den Tag gelegt hat. Unser Herzog von Orleans hat dem Französischen Namen durch seine Tapferkeit Ehre gemacht, und ihm Liebe erworben. Dies ist, Sire, eine der größten Freuden Ihrer erlauchten Familie, eine der Früchte jener moralischen und gesetzlichen Erziehung, die Sie Ihren Kindern haben geben wollen, und zu geben gewußt haben; sie sichert die Beständigkeit Ihres Königl. Werkes, und die Fortdauer der edelmüthigen Bestrebungen für das Glück einer der Freiheit so würdigen Nation.“ — Der König erwiederte: „Die Deputirten-Kammer wird die Erschütterung begreiflich finden, die Ich empfinde, indem Ich auf das antworte, was Ich so eben über Meinen Sohn gehört habe. Ich danke der Kammer, für die Gesinnungen, die sie Mir bei jeder Gelegenheit an den Tag legt; Ich danke ihr für diejenigen, die sie Mir in einem höchst schmerzlichen Augenblicke kundgab, in welchem aber die Ausdrücke von Theilnahme, die Mich umringten, zu gleicher Zeit Mein Trost wurden, und Mir Vertrauen in die Zukuft einflößten. Ja, m. H., mit Freuden sage Ich, und wiederhole Ich Ihnen, daß Ich der edelmüthigen Mitwirkung, die Ich bei Ihnen gefunden habe, und dem Beistande der Nation das Glück verdanke, ihrer Erwartung entsprechen, sie vor allen Gefahren, vor allen Uebeln beschützen und unsere Institutionen, unsere Freiheiten und unsere Gesetze befestigen zu können. So haben wir gemeinschaftlich die Grundlagen zu dem Wohlstande gelegt, dessen sich Frankreich gegenwärtig erfreut. Wir werden fortfahren, diesen glücklichen Weg zu verfolgen, und Ich hege das Vertrauen, daß von nun an das Staatsschiff, vor jeder Gefahr geschützt, in dem Hafen des Friedens und des Glücks ruhen werde, in den es zu leiten Sie Mir so trefflich beigestanden haben.“

Das **Journal des Débats** giebt heute erst seine Meinung über die Botschaft des Präsidenten Jackson ab: „Für Jeden,“ sagt dasselbe, „der mit dem Charakter des Generals Jackson vertraut ist, mußte die Botschaft eine glückliche Ueberraschung seyn. Es leuchtet aus dem Ganzen ein unzweideutiges Gefühl hoher Achtung gegen Frankreich hervor, was uns zwar nicht überrascht, — denn Frankreich ist daran gewöhnt, — was aber doch auf eine seltsame Weise gegen den in der vorjährigen Botschaft herrschenden Ton absticht. Es scheint gewiß, daß der Präsident gegenwärtig ebenfalls die Hoffnung und den Wunsch hat, daß die zwischen beiden Nationen herrschende Uneinigkeit auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise geschlichtet werden möge. Da die Französische Regierung dem Amendement Valazé beigetreten war, so mußte sie Explicationen verlangen. Herr Livingston beeilte sich, solche unter seiner eigenen Verantwortlichkeit zu geben. Der Präsident erklärt jetzt, daß dieser Schritt des Amerikanischen Gesandten seine Bestätigung und seinen vollkommenen Beifall eingeerntet habe. Er fügt hinzu, daß diese Bestätigung sogleich der Französischen Regierung mitgetheilt seyn würde, wenn dies auf offiziellem Wege verlangt worden wäre. Er protestirt gegen die Auslegungen, zu denen seine frühere Botschaft Anlaß gegeben hat. Er erklärt, daß ein Versuch, durch Furcht dasjenige von Frankreich zu erpressen, was es aus einem Gefühl der Gerechtigkeit verweigern zu müssen glaube, vergeblich und lächerlich gewesen seyn würde. Wir wollen damit nicht sagen, daß wir in der Botschaft nicht hin und wieder auf einige dunkle Stellen oder auf einige zweideutige Ausdrücke gestoßen wären.

So z. B. begreifen wir nicht, was die Worte bedeuten sollen: „„Wenn der Traktat von Seiten Frankreichs ausgeführt seyn wird, werden nur wenige Ursachen zur Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern übrig bleiben, und unter ihnen keine, die nicht den Rathschlägen einer friedfertigen und aufgeklärten Politik weichen könnte.““ Es ist indeß bekannt, daß dergleichen Schwierigkeiten eine Art von Redefigur sind, von der die Amerikanischen Dokumente niemals ganz frei sind. Was den Vorbehalt betrifft, den der General Jackson wiederholentlich macht, um der National-Eitelkeit zu schmeicheln, so fühlen wir uns dadurch auf keine Weise verletzt; denn wir können es dem Präsidenten nicht verargen, daß er das Selbstgefühl seiner Mitbürger in gleichem Grade schont, wie das unsrige. Wir leben nicht mehr in den Zeiten, wo Ludwig XIV. sich berechtigt glaubte, am Fuße seiner Statue gefesselte Sklaven anbringen zu lassen. Der General Jackson weigert sich allerdings entschieden, die von Frankreich verlangte Genugthuung unter einer gewissen Form zu geben, weil er diese Form mit der Amerikanischen Verfassung, mit der Unabhängigkeit der Regierung und des Amerikanischen Volkes für unverträglich hält. Aber es steht nicht einmal fest, daß die Französische Regierung gerade diese Form angegeben hat. Das Wichtige ist, daß eine Genugthuung gegeben werde, daß sie klar und passend sey. Wir finden in der Botschaft des Präsidenten eine solche klare, passende und befriedigende Genugthuung!“

Das Ministerium hat die Insel Bourbon zur Deportation der politischen Verurtheilten ausersehen. Salazie ist derjenige Punkt der Insel, wo das hierzu bestimmte Gebäude errichtet werden soll.

Kammerverhandlungen. Die Deputirten-Kammer hielt den 2. Januar eine Sitzung, die jedoch, da sie lediglich der Wahl des 4ten Sekretairs gewidmet war, nur eine Stunde dauerte. Es wurde zwischen den Herren Cunin-Gridaine und Jollivet, die bei dem vorgestrigen Skrutinium die meisten Stimmen gehabt hatten, ballottirt. Da letzterer jedoch bereits in der vorigen Sitzung auf seine Kandidatur verzichtet hatte, so konnte es nicht fehlen, daß Erstere mit 233 unter 244 Stimmen gewählt wurde. Der Präsident erklärte die Kammer nunmehr für definitiv konstituirt und ließ die Pairs-Kammer hiervon durch einen Boten in Kenntniß setzen, worauf die anwesenden Mitglieder sich in ihre resp. Büreaus zurückzogen, um daselbst zur Wahl der drei Kommissionen für die Abfassung der Adresse, für die Petitionen und für das Rechnungswesen der Kammer zu schreiten.

Die Wahl der Mitglieder für die Adreß-Kommission ist in einigen Bureaus der Deputirten-Kammer sehr lebhaft bestritten worden. In dem 5ten Bureau erhielt bei einer ersten Abstimmung Herr Bignon 18, Herr Hébert 18, und Herr Odilon-Barrot 2 Stimmen. Man begreift nicht, wie Herr Hébert bei der zweiten Abstimmung 21 Stimmen erhalten konnte, während Herr Bignon nur noch 17 erhielt. In dem 2ten Bureau kämpften zwei mehr oder weniger ministerielle Deputirte, die Herren Dumont und Viennet. Es wurden zwei Abstimmungen und eine Ballotage nothwendig. Zuletzt wurde Herr Viennet, den das rechte Centrum wahrscheinlich nicht mehr für rein genug erkennt, ausgeschlossen; er erhielt 13, sein Mitbewerber dagegen 14 Stimmen. Folgendes sind die Namen der Mitglieder, welche die Adreß-Kommission bilden; die Herren Pelet, Dumont, Bessières, Keratry, Hébert, Piscatory, Sauzet, Tesse und Lamartine. Diesen schließt sich, dem Reglement gemäß, der Präsident der Kammer an.

Portugal.

Lissabon, vom 14. December. — Das Louléſche Kabinet (so muß es heißen nach seinem eigentlichen Haupt) existirt freilich noch, indeß zweifelt Niemand an seiner baldigen Auflösung. Alles deutet hierauf hin, und es scheint fast, als habe diese Administration es geflissentlich darauf angelegt, jedes auf die öffentliche Meinung einwirkende Element gegen sich aufzuregen. Die Kapitalisten haben kein Vertrauen zu dem Finanz-Minister Campos; nur unter Carvalho, meinen sie, könnten die Finanzen gedeihen. Die Aristokratie fürchtet hochfahrende Absichten des Marquis von Loulé auf den Thron zu Gunsten seiner Kinder; daher auch ihre Opposition. Die Constitutionellen sind über die Mittel, welche der Marquis zur Erlangung der Macht gebraucht, empört, sie nennen das Ministerium laut ein gesetzwidriges, und selbst die Besonneneren unter den Offizieren verhehlen nicht ihren Unwillen über das meistens von den Subalternen ausgegangene Benehmen der Besatzung. So ist dem Ministerium also die Pairskammer sicherlich feindlich und eine, jedenfalls unbedeutende Majorität in der andern Kammer noch keineswegs gewiß. Die Schatzkammer ist leer, selbst das Heer nicht sonderlich zufrieden, und die Königin, die, wie alle Welt sieht, in ihren öffentlichen Handlungen mehr von der Ueberredung als von Ueberzeugung geleitet wird, schwankt. Bei alle dem scheinen die Minister ein zähes Leben zeigen zu wollen. In einem vor kurzem gehaltenen Kabinetsrath wurde vorgeschlagen, die zweite Kammer aufzulösen und durch Ernennung von 23 neuen Pairs sich die Majorität in der ersten Kammer zu sichern. Die Königin war diesmal aber scharfsichtig genug, zu begreifen, daß, wenn die Fortdauer des Ministeriums solcher gewaltsamer Mittel bedürfe, es demselben an Lebenskraft sehr gebrechen müsse; sie gab daher den Ministern zu verstehen, daß ihre Aufnahme bei den Kammern über ihre Existenz entscheiden solle. Man glaubt daher, daß das Ministerium wohl noch vor Wiedereröffnung der Sitzungen fallen werde. Die vorigen Minister verhalten sich ganz passiv; sie verrathen gar nicht eben besondere Lust, wieder ins Amt zu treten. Herr Carvalho namentlich soll, dem Vernehmen nach, der Finanzen müde seyn; Saldanha hat sich ganz in das Privatleben zurückgezogen. Die Lage der jungen Königin ist unter solchen Umständen

nicht beneidenswerth. Einer demokratischen Partei gegenüber, die von keinem Vergleich hören will, ist sie überdies von einer Coterie umgeben, die den jetzigen Zuständen Portugals so fremd ist, als wäre sie in Japan geboren. Der Lissaboner Hof ist leider zu allen Zeiten wegen der an ihm herrschenden Intriguen berüchtigt gewesen, und selbst Dom Pedro bei aller seiner Kraft und seinen fast Türkisch despotischen Neigungen, hat sich vor dieser Macht der Intrigue beugen müssen.

Die Times theilt ein Schreiben ihres Lissaboner Korrespondenten mit, der, im Allgemeinen sehr für das zuletzt abgetretene Ministerium eingenommen, selten eine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne die jetzigen Minister, von denen er nur die Herren Loureiro, Sá da Bandeira und Velez Caldeira als ehrenwerthe Männer darstellt, zum Gegenstande seines Tadels zu machen. So erzählt er jetzt unter Anderem, daß Hr. Campos, der Finanz-Minister, vor kurzem sehr großen Anstoß bei der Königin dadurch erregt habe, daß er bei einem großen Ordensfeste in seiner gewöhnlichen Kleidung, in der er sonst wohl an der Börse zu erscheinen pflege, sich gezeigt habe. Die Königin soll nur mit Mühe durch die Entschuldigung eines Kollegen des Ministers besänftigt worden seyn, daß nämlich dieser Letztere den Anzug nur gewählt habe, um seinen Feinden, die hauptsächlich gegen seine demokratischen Gesinnungen Zweifel zu erregen suchten, zu beweisen, daß er dem Hofe sogar in Bezug auf die Etikette zu trotzen wage. Nicht weniger sonderbar erscheint eine andere Erzählung desselben Korrespondenten, demzufolge die Königin sehr huldreich eine Deputation empfangen habe, deren Zweck kein anderer gewesen sey, als Klage zu führen über die neueren Anordnungen des Ministers der inneren Angelegenheiten, in Bezug auf das Unterrichtswesen. Wenn diesem Korrespondenten zu glauben ist, so wäre das Ministerium selbst davon überzeugt, daß es in den demnächst zu eröffnenden Cortes wo nicht die Minorität, so doch eine nur höchst unbedeutende Stimmen-Mehrheit für sich haben werde, und habe deshalb der Königin vorgeschlagen, die kaum komplettirten Cortes aufzulösen und neue allgemeine Wahlen zu verfügen. Die Königin habe aber von einem solchen Vorschlage durchaus nichts hören wollen und den Ministern zur Antwort gegeben, daß sie daran vor den neuesten fünf und dreißig Wahlen hätten denken sollen, und nicht erst jetzt, nachdem das Resultat derselben allgemein bekannt geworden sey. Gleichen Widerspruch soll der Vorschlag der Minister, abermals 15 Pairs zu creiren, um wenigstens bei den Pairs die ministerielle Majorität zu sichern, gefunden haben. Daß ferner die Geldnoth im Finanz-Ministerium sehr groß sey, gehe aus dem Umstande hervor, daß Herr Campos 400 Contos de Reis Papiergeld oder ungefähr 100,000 Pfd., welche Silva Carvalho, damit sie verbrannt werden, in der Bank niederlegt hatte, wieder habe in Umlauf setzen wollen, und nur durch die Festigkeit der Bank-Direktoren, welche die Herausgabe verweigerten, daran gehindert worden sey. Uebrigens bietet der noch immer fortgesetzte Verkauf der National-Güter günstige Resultate dar, und es wurden noch am 7. December auf einmal gegen 30,000 Pfd. durch diesen Verkauf realisirt. Die Rekrutirung der Portugiesischen Legion für den Dienst der Königin Christine hatte guten Fortgang. Am 14. December wurden abermals 750 Mann zu Paço d'Arcos bei Lissabon nach Barcelona eingeschifft, und der Rest, der aus 900 Mann besteht, sollte binnen 14 Tagen folgen. Das ganze Corps wird etwas über 2000 Mann stark seyn. Am 14ten ging gleichfalls ein Packetboot nach England unter Segel, welches neue Instructionen für den Grafen Lavradio, der bekanntlich die Verhandlungen wegen der Heirath der Königin leitet, überbringt und zugleich die Portugiesischen Orden und Geschenke zum Werth von 1100 Pfund mitgenommen hat, welche für den Prinzen von Koburg bestimmt sind, für den Fall, daß die Ehepakten wirklich geschlossen werden.

Lissabon, vom 25. December. — Am 22sten d. ist ein Courier mit Depeschen vom Grafen Lavradio aus Koburg hier angekommen, mit der Nachricht, daß nun die Präliminarien des Heiraths-Vertrages der Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Koburg abgeschlossen worden seyen, und daß die Vollmachten des Prinzen, zur Vollziehung der Heirath durch Prokuratur, mit dem täglich zu erwartenden Packetboote anlangen sollten.

Es ist jetzt beschlossen worden, daß das Portugiesische Hülfs-Corps mehr in das Herz von Spanien einrücken und bis auf 7000 Mann vermehrt werden soll. Nach langer Zögerung ist man zu diesem Entschlusse durch die fortdauernden Vorstellungen des Spanischen Kabinettes und des Portugiesischen Gesandten zu Madrid gebracht worden. Auch die Ausrüstung der in Portugal rekrutirten Fremden-Legion hat jetzt besseren Fortgang. Der Befehlshaber derselben, General Dodgin, hat bereits Portugal verlassen, und der Rest der 2280 Mann starken Legion wird binnen kurzem nachfolgen.

In Folge des Abmarsches der nach Spanien bestimmten Truppen ist der National-Garde ein Theil des Garnisondienstes in Lissabon übertragen worden, und sie hat denselben bereitwillig angetreten.

Das von dem Finanzminister an die fünf Herren, welche an der Spitze der Gesellschaft stehen, die sich erboten hatte, die Leizirias für 2000 Contos baar zu kaufen, gerichtete Verlangen, ihm 800 Contos gegen das Versprechen vorzuschießen, daß er und seine Kollegen die Versteigerung jener großen Besitzung in Einem Loose und nur für klingende Zahlung anempfehlen wollten, wurde zwar anfangs mit Unwillen abgelehnt, allein nachdem die Bank sich erboten, einen Theil vorzuschießen, und Graf Farrobo von dem Minister die Versicherung erhalten hatte, daß er dessen Tabacks-Kontrakt bei den Cortes nicht, wie es früher seine Absicht gewesen, anfechten wolle, so wurde endlich ein Vorschuß, zwar nicht von 800, aber doch von 400 Contos, zugestanden. Dabei war er die Bedingung eingegangen, unverzüglich den vierten Theil jener 400 Contos nicht allein, son-

dern auch 188 Contos in Obligationen der inländischen Schuld, die durch den Tilgungs-Fonds des Herrn Silva Carvalho eingekauft worden, öffentlich verbrennen zu lassen, und sie wurden demnach, nebst noch 453,910,000 Reis in Sold-Certificaten, die in Zahlung für Nationalgüter eingegangen, öffentlich verbrannt. Die Regierung war nun im Stande gewesen, die nöthigen Anschaffungen für alle im Umlauf befindliche und fällig werdende Wechsel, zum Belauf von mehr als 150,000 Pfund Sterling, zu machen und dies amtlich zu melden, wodurch, wie es scheint, alle ihre schwebende Schuld (Blanko-Kredit), so weit sie England betrifft, getilgt ist; auch war sie im Begriff, Verkäufe von Nationalgütern zum Belaufe von 5 — 600,000 Pfd. Sterl. abzuschließen. Man will bestimmt wissen, daß die Rückstände von der höchst billigen und mäßigen Steuer, der Decima, der einzigen in Portugal bestehenden, nahe an 4500 Contos betrügen, und es heißt, die Regierung sey auf große Anstrengungen zu deren Beitreibung bedacht. — Von London ist ein Herr hier angekommen, um die Asche von edlen Metallen zu kaufen, welche das Münzamt bisher stets als werthlos in den Tajo hatte werfen lassen; aber es wollte sich auf keinen Verkauf derselben einlassen, um seine Unwissenheit nicht bloßzugeben. — An alle Staats-Aemter ist der Befehl ergangen, sich keines Englischen Schreibpapiers, oder sonst eines ausländischen Materials zu bedienen.

Der **Times** zufolge soll der Portugiesische Adel sehr aufgebracht darüber seyn, daß der Finanzminister, Herr Campos, ein Dekret wegen Abschaffung der Feudal-Lasten (**derechobanaes**) erlassen hat. Seine Unpopularität soll sich mehren und sogar durch seine Zurücksetzung in allen Cirkeln aussprechen.

England.

London, vom 2. Januar. — Herr Percy Doyle, Sohn des General-Majors Sir Charles Doyle, ist zum Attaché bei Lord Ponsonby's Gesandtschaft in Konstantinopel ernannt worden. Herr Urquhardt, der an die Stelle des Herrn Mandeville ernannte neue Legations-Secretair in Konstantinopel, ist im Begriff, nach der Hauptstadt des Ottomanischen Reichs abzureisen.

Der Dubliner Reform-Verein erhält täglich neue Unterschriften; fast alle angesehene katholische Familien haben sich demselben angeschlossen.

Lord Brugham ist in Brugham-Hall plötzlich von einer heftigen Krankheit befallen worden.

Am 29sten v. M. fand die jährliche Verpachtung des Posten-Bespannens in England und Wales in der Kron- und Anker-Tavern statt, wobei Alderman Farebrother den Hammer führte. Der Zuschlag für 16 verschiedene Post-Course geschah zu Preisen von 6000 Pfund, bis 31,260 Pfd.

Der alte Lord Stowell hatte, um die schweren Abgaben von Vermächtnissen zu ersparen, eine Schenkung seines ganzen Vermögens an seinen Sohn vollzogen. Dieser ist nun aber kürzlich gestorben und so wird der Lord, als legaler Repräsentant desselben, um den Nachlaß seines Sohnes zu administriren, eine noch stärkere Abgabe, als die von dem Vermächtniß betragen haben würde, zahlen müssen.

Malboroughouse, der frühere Wohnsitz des Königs der Belgier, wird in wenigen Tagen dem Kommissar für die Domainen übergeben werden; es war von der Krone an den Herzog von Marlborough verpachtet worden und wurde im Jahre 1830, auf den Antrag des damaligen Kanzlers der Schatz-Kammer, Lord Althorp, vom Parlamente Ihrer Majestät der Königin von England, falls Höchstdieselbe ihren erlauchten Gemahl überleben sollte, als ein lebenslänglicher Wohnsitz bewilligt.

Der Herzog von Buccleugh hat großmüthiger Weise den Erben des bekannten Naturdichters, des Schäfers von Ettrick (Hogg), dessen Gehöft in Altrive auf 99 Jahr für ein Pfefferkorn des Jahrs in Pacht gegeben, statt für 50 Pfd. St. Man berechnet, daß, wenn sie diese 50 Pfd. jährlich zu auflaufenden Zinsen belegen, sie bei dem Ablauf der Pacht über 100,000 Pfd. St. besitzen werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. December. — Das Gesetz wegen Beförderung der Interessen des Landbaues ist auch in der ersten Kammer angenommen worden.

Das Kriegs-Ministerium hat die Lieferung von 825 Pferden für die Kavallerie ausgeboten.

Nachrichten aus Java vom 5. September zufolge ist der Admiral Bolken vom Commando der Niederländischen Seemacht in Ostindien auf sein Ansuchen entlassen, und an dessen Stelle der Capitain Coopman einstweilen mit dem Commando beauftragt.

Wie Venturini, in seinem Artikel von Holland, die Abgeschmacktheit hinsetzen mag, man habe im Haag, nach den Belgischen Feldzügen, die Ohren und Finger der erschlagenen Belgier an Thüren und Fenster genagelt, das läßt sich schwer begreifen, und ist des Deutschen Namens um so unwürdiger, als kein Grund zu einer National-Animosität zwischen Deutschland und Holland existirt.

Durch ein Königl. Decret vom 11. December ist für die Kolonieen im Niederländischen Indien und namentlich für Batavia eine **Union der lutherischen und reformirten Kirchen** angeordnet worden.

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 9. December. — Der Theil der Botschaft des Präsidenten, welcher von den inneren Verhälinissen der Vereinigten Staaten handelt, lautet folgendermaßen: „Der Zustand der Finanzen war niemals erfreulicher, als in diesem Augenblick. Seit meiner letzten jährlichen Mittheilung sind alle rückständigen Schulden getilgt, oder das Geld liegt zur Empfangnahme für die Staats-Gläubiger bereit. Alle anderweitige pecuniairen Verpflichtungen der Regierung sind auf

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 9 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 12. Januar 1836.

(Fortsetzung.)
eine ehrenvolle und pünktliche Weise erfüllt worden und es wird am Schlusse dieses Jahres ein Ueberschuß von etwa 19 Mill. Dollars im Schatze zurückbleiben, und nach Abzug aller unbezahlten und laufenden Posten werden noch nahe an 11 Mill. Dollars vorhanden seyn, die entweder zur Ausführung neuer, vom Kongresse zu bestimmender Werke oder zur Vollendung bereits angefangener Arbeiten verwendet werden können. Zur Beförderung dieser Zwecke und zur Bestreitung der laufenden Ausgaben des kommenden Jahres ist für 1836 eine Mehr-Einnahme von 20 Mill. Dollars veranschlagt worden. — Sollte auch der Kongreß, in Uebereinstimmung der von den verschiedenen Departements vorzulegenden Veranschlagungen, die sich auf etwa 24 Mill. Dollars belaufen, noch neue Ausgaben bewilligen, so wird der Ueberschuß am Schlusse des nächsten Jahres dennoch, nachdem alle Abzüge gemacht worden sind, wahrscheinlich nicht weniger als 6 Mill. Dollars betragen. Diese Summe kann, nach meiner Meinung, auf eine nützliche Weise zu vorgeschlagenen Verbesserungen in unserer Marine, und zu neuen, in den diesjährigen Veranschlagungen nicht mit aufgeführten National-Werken oder zur schnelleren Vollendung der schon begonnenen verwendet werden. Beides würde verfassungsmäßig und nützlich seyn und zugleich in unserer gegenwärtigen Lage jeden Versuch unnöthig machen, die überschüssigen Einkünfte zu theilen oder sie schneller zu reduziren, als es durch die Gesetze geschieht. Da sich aus dem Berichte des Schatz-Secretairs eine wahrscheinliche Verminderung der Einkünfte während der nächsten sieben Jahre und eine sehr beträchtliche Reduction im Jahre 1842 ergeben wird, so ist dem Kongreß eine Modifizirung des Zoll-Tarifs nicht anzurathen. Die Abgaben von solchen Artikeln, die allgemein verbraucht werden, und unsere eigenen Erzeugnisse nicht beeinträchtigen, können so herabgesetzt werden, daß dadurch diese Quelle von Einkünften etwas vermindert wird. — Es ist unsere Pflicht, die Last der Abgaben, so viel wie möglich zu vermindern und alle Beschränkungen des Handels und der Schiffahrt unserer Mitbürger als Uebel zu betrachten, die wir mildern müssen, wenn wir nicht durch die feindliche Politik auswärtiger Nationen oder durch die wichtigen Pflichten, welche die Vertheidigung und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes uns auferlegen, daran verhindert werden. Wieviel übrigens für die Erleichterung unserer Mitbürger geschehen ist, ergiebt sich daraus, daß in den letzten zwei Jahren nahe an 25 Mill. Doll. weniger als im Jahre 1833 an Abgaben bezahlt, und daß die Ausgaben, außer denjenigen für die öffentliche Schuld, auf nahe an 9 Mill. reduzirt worden sind. — Einer der erfreulichsten Beweise von dem zunehmenden Gedeihen des Landes ist, daß der Verkauf von öffentlichen Ländereien in diesem Jahre die unerwartet große Summe von 11 Millionen Dollars eingetragen hat. Dieser Umstand beweist, mit welcher Schnelligkeit der Ackerbau, diese erste und wichtigste Beschäftigung des Menschen, fortschreitet und wie sehr er zu dem Reichthum und Wohlstand unseres weiten Gebietes beiträgt. Da ich es für die zweckmäßigste Politik halte, den Anbau dieser Ländereien so viel wie möglich zu befördern, so nehme ich mir die Freiheit, die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die in meinen früheren Botschaften gemachten Vorschläge zu lenken." — Der Präsident macht hierauf die Bemerkung, daß das Central-Departement für die Ländereien, damit es seinem Zwecke besser entspreche und der Verkauf der Ländereien schneller von statten gehe, einer neuen Organisirung bedürfe. Da die Tilgung der öffentlichen Schuld jetzt die Aemter der Anleihe- und Tilgungs-Fonds-Kommissarien unnöthig mache, so empfehle er dem Kongresse, dieselben aufzuheben und die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit die Dokumente, welche sich noch in den Händen jener Beamten befänden, an das Departement des Schatzes abgeliefert würden. Der Präsident geht hierauf zu der Bank- und Geld-Angelegenheit über und äußert sich folgendermaßen: „Es liegt dem Kongresse gleichfalls ob, zur Wahrung der pekuniären Interessen des Landes, durch ein Gesetz, wie es im Jahre 1812 erlassen wurde, die Annahme der Banknoten der Vereinigten Staaten bei Bezahlung der öffentlichen Einkünfte aufzuheben, einen Agenten zu ernennen, der in jenem Institute die Aufsicht über die Bücher und Fonds der Vereinigten Staaten führt, und nach dem 3ten März 1836, wo der Freibrief der Bank erlischt, alle Verbindung mit ihr abzubrechen. Vortheile, welche bereits aus den neuen Gesetzen, durch die der Werth der Goldmünzen regulirt worden, hervorgegangen sind, werden im Laufe des nächsten Jahres noch sichtbarer seyn, sobald die Filial-Münzen, die in Nord-Karolina, Georgien und Louisiana sollen errichtet werden, im Gange seyn und durch fernere Reformen in den Bank-Systemen der einzelnen Staaten und durch einsichtsvolle Anordnungen von Seiten des Kongresses in Bezug auf die Aufbewahrung der öffentlichen Gelder unterstützt werden. Das große desideratum in neueren Zeiten ist eine wirksame Hemmung der Macht der Banken und die Verhinderung jeder übermäßigen Verausgabung von Papier, aus welcher die Schwankungen in dem Werth der Landes-Valuta entstehen, die

den Lohn der Arbeit so unsicher machen. Wenn es bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine befriedigende Landes-Valuta herzustellen, so schreibe ich dies der ungesetzlichen Unterstützung zu, die man dem Geiste des Monopol-Systems hat zu Theil werden lassen. Alle ernstlichen Gefahren, welche unserem System bis jetzt entgegentraten, sind den mit Privilegien versehenen Corporationen, deren Zweck die Beförderung des Interesses Weniger auf Kosten der Uebrigen ist, beizumessen. Es ist uns in den letzten vier Jahren von den aus dem Kampfe der Bank gegen die Regierung hervorgehenden Gefahren nur eine Klasse übrig geblieben und auch diese ist glücklicherweise jetzt durch den Unwillen des Volks unschädlich gemacht. Allein wir müssen uns erinnern, daß das Prinzip, aus dem sie entsprangen, noch thätig ist und seine Bestrebungen unter denselben oder unter anderen Formen wieder erneuern wird, so lange entweder die Sorglosigkeit des Volkes oder der Verrätherei seiner Repräsentanten ihm noch Hoffnung auf Erfolg verspricht."

(Beschluß folgt.)

Breslau, den 11. Januar. — Das hiesige Amtsblatt enthält Nachstehendes: Die Predigtamts-Candidaten Strauß und Sachse sind, Ersterer als Pastor zu Groß-Graben, Oelsschen Kreises und Letzterer als Pastor in Hundsfeld angestellt worden.

In Floriansdorf, Schweidnitzer Kreises, ist ein neues, ganz massives evangelisches Schulhaus mit einem baaren Kostenaufwande von 750 Rthlr. erbaut worden, wozu das Dominium aus eigenem Antriebe den erforderlichen Bau- und Gartenplatz von ½ Morgen Acker unentgeltlich hergegeben, ⅔ der Spanndienste geleistet, freiwillig 120 Rthlr. zu den baaren Kosten beigetragen und auf den ihm zustehenden Antheil an dem 167 Rthlr. betragenden Verkaufspreise des alten Schulhauses zu Gunsten der Schulgemeide verzichtet hat.

Miscellen.

†† Am 11ten December vorigen Jahres brannte das Herzoglich Braunschweig-Oelsnische Frischfener Schmalkow bei Warlow, Lublinitzer Kreises, durch die Vernachläßigung der Schmiede-Arbeiter gänzlich bis auf das Wasser-Bette nieder. — In Guttentag brannte am 22sten Decbr. v. J. ein kleines Häuschen durch Verwahrlosung ab. — In Stubendorf, Leobschützer Kreises, brach am 29sten December v. J. Abends 10 Uhr Feuer aus, wobei das Wirthshaus und der Gaststall ein Raub der Flammen wurde.

†† In dem Dorfe Imielin, Pleßner Kreises, erschlug am 1. Januar ein Häusler seine Ehefrau in Folge ehelichen Unfriedens. — Zu Ober-Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, tödtete sich in der Nacht vom 5. zum 6. December v. J. ein Webergeselle beim Fallen mit seinem eigenen Gewehre. — Am 18. Decbr. v. J. gerieth zu Metschkau, Striegauer Kreises, beim Holzeinfahren ein Pferdejunge unter die Räder des Wagens und fand augenblicklich seinen Tod.

Wien. Ein historisches Bild von dem jüngern Rahl macht hier großes Aufsehn. Es stellt einen Abschnitt aus dem Nibelungen-Liede dar, wo Chriemhilde vor dem Leichname Siegfrieds, ihres Gemahls, knieend, die Ritter zur Rache auffordert. Hagen, der Mörder Siegfrieds, steht im Vorgrunde zunächst der Bahre, auf welcher Siegfried liegt, und Brunhild, halb abgewandt und nur im Profil sichtbar, zunächst am Rande des Bildes zur Linken. Die übrigen Zwischenräume füllen andere historische und handelnde Personen des Nibelungen-Liedes aus. Hr. R., der schon früher von der Wiener Akademie den ersten Preis für ein Concursbild erhalten, hat dies Bild für die nächste Ausstellung bestimmt.

Der Buchhändler Cotta in Stuttgart interessirt sich nicht für Eisenbahnen allein; er soll einen Preis von 100 Ducaten auf das ausgezeichnetste Lustspiel, welches 1836 erscheint, gesetzt haden.

Der Geschäftsführer des Fürsten von Talleyrand, der bei der Beerdigung der Fürstin zugegen war, heißt Hr. Demon. In Paris cirkulirt nunmehr der Witz: „Lorsque le tour du vieux diplomate arrivera, personne ne s'étonnera de voir un démon l'emporter à son dernier gîte." (Wenn die Reihe an den alten Diplomaten kommen wird, so kann Niemand darüber erstaunen, zu sehen, daß ein Dämon ihn zu seiner letzten Ruhestätte führt.)

Die bekannte Schauspielerin Georges hat sich in einen Beduinischen Herkules verliebt, wenigstens meldet die Chronique scandaleuse, daß sie seinen Vorstellungen ein mehr als gewöhnliches Interesse bezeugt. Welch einen reichhaltigen Stoff dies der Pariser Medisance giebt, läßt sich denken. Die Beduinen, heißt es, betrachten Fräul. Georges nur mit einem Anfluge patriotischer Verehrung, weil sie ihnen den Berg Atlas versinnlicht. Fräul. Georges ist bekannlich groß und stark. Und dann, heißt es weiter, mit einrm Kaiser anzufangen, um mit einem Beduinen aufzuhören!

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse in dem halben Jahre vom 1. Juli bis ultimo December 1835 zugefallen:

I Vermächtnisse.

1) Von der verw. Frau Consistorial-Räthin Dr. Hermes, Christiane, geb. Brauer, 5 Rthlr.; 2) von dem Wachszieher Herrn Franz Carl Jäschke 5 Rthlr.; 3) von dem Kaufmann Herrn Maximilian Friedrich Pfitzner 50 Rthlr.; 4) von Frau Susanne Eleonora verehelichte Branntweinbrenner Wagner 25 Rthlr.; 5) an Schneidermeister Noltingschem Nachlasse nachträglich 9 Rthlr. 24 Sgr. 1 Pf.; 6) von der verw. Frau Commerzien-Räthin Schlegel 100 Rthlr.; 7) von dem Wattenfabrikanten Herrn Heinrich Zimmermann 5 Rthlr.; 8) von der verw. Frau Kraftmehler Scheinert 265 Rthlr.; 9) von dem Kaufmann Herrn August

Wilhelm Schröder 200 Rthlr.; 10) von dem Probst Herrn Gottlieb Ludwig Rahn 500 Rthlr.; 11) von dem Kaufmann Herrn Joh. Martin Hausdorff nachträglich 514 Rthlr. 5 Sgr.; 12) von Frau Anna Caroline verw. Quast 35 Rthlr.; in Summa 1713 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf.

II. Geschenke.

1) Von dem Löblichen Breslauer Kunstler-Verein die Einnahme der Kunstausstellung am 8. Juli mit 30 Rthlr. 15 Sgr.; 2) von dem Löblichen Schornsteinfeger-Mittel 1 Rthlr. 15 Sgr.; 3) von dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn v. Uckermann 5 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf.; 4) von dem Gastwirth Herrn Zettlitz 3 Rthlr. 7 Sgr.; 5) von den Herrn Gebrüder Eichhorn der 4te Theil der Einnahme des am 10. September von ihnen gegebenen Concerts mit 13 Rthlr. 10 Sgr.; 6) von den derzeitigen Besitzern der vormals Hohensteinschen Mühle Herrn Ulke und Döring 100 Rthlr.; 7) von einem Ungenannten den Erlös zweier verkaufter Bildnisse mit 10 Rthlr. 20 Sgr.: 8) von dem Apotheker Herrn Bülow 10 Sgr.; 9) von dem Herrn Schreier die Einnahme der am 16. October von ihm gegebenen Vorstellung mit 24 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf.; 10) von der Rollenbergschen Gesellschaft 1 Rthlr. 15 Sgr.; 11) von dem Stadtrathe Herrn Itzinger 11 Rthlr. 15 Sgr.; 12) von mehreren Wohlthätern auf Bekleidung armer Kinder 48 Rthlr. 25 Sgr.; 13) von dem Schneidermeister Herrn Diepolt 5 Sgr.; in Summa 251 Rthlr. 8 Sgr. Breslau den 6ten Januar 1836.

Die Armen-Direction.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut erfolgte Verlobung unserer ältesten Tochter Elfriede mit dem Kaufmann Herrn Gustav Richter hieselbst zeigen hiermit ergebenst an

Amalie Lindner.
Carl Lindner, Standesherrl. Rentmeister.

Militsch den 11. Januar 1836.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich ergebenst als Verlobte

Elfriede Lindner und
Gustav Richter.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Mit großer Betrübniß zeigen wir und im Namen unserer Geschwister den am 22. December v. J. erfolgten Tod unsers innig geliebten unvergeßlichen Bruders, Alexander v. Colomb, Lieutenant im 33sten Infanterie-Regiment zu Thorn, in einem Alter von kaum 23 Jahren, hiermit an. Der Verewigte hatte sich durch seinen vortrefflichen Charakter, sein freundliches, zuvorkommendes Benehmen gegen Jedermann die Liebe und Achtung Aller, die ihn kannten, im hohen Grade zu erwerben gewußt, daher wir uns von Seiten entfernter Verwandten und Freunde einer innigen Theilnahme versichert halten dürfen.

Groß-Zauche den 8. Januar 1836.

Marie v. Colomb.
Amalie v. Colomb.

Das heute erfolgte Ableben unserer Mutter, der verwittweten Generalin v. Frankenberg-Ludwigsdorf, geb. v. Massow, im beinahe vollendeten 80sten Lebensjahre beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Mit uns betrauern ihren Verlust 30 Enkel und 5 Urenkel.

Ober-Schüttlau bei Guhrau den 9. Januar 1836.

Ulrike v. Rochow, geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorf.
v. Rochow, Major und Forstrath.
Mariane verwittw. Freiin v. Bissing, geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorf.
Henriette Rühle v. Lilienstern, geborne v. Frankenberg-Ludwigsdorf.
v. Rühle-Lilienstern, General-Lieutenant.
Leopold v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Chef-Präsident des Ober-Appellations- und Ober-Landes-Gerichts zu Posen.
Henriette v. Frankenberg-Ludwigsdorf, geb. v. Sydow.

Mit dem tiefsten Schmerz, der das Herz dankbarer Kinder nur erfassen kann, zeigen wir hiermit unsern Freunden und Bekannten den heute früh am Brustkrampf und hinzugetretenem Nervenschlag im 70sten Lebensjahre erfolgten Tod unserer hochverehrten Mutter, der verw. Frau Senior Krause, geb. Ludwig, an. Sie starb in den Armen ihrer sie unaussprechlich liebenden Kinder, die in ihr die einzige Stütze, ihr Alles auf der Welt verloren haben. Breslau den 9. Januar 1836.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 12ten: „Zu ebener Erde und erster Stock.“ Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Cirque olympique.

Indem ich das verehrte Publikum im voraus davon in Kenntniß setze, daß die bereits erwarteten großen Pantomimen noch in der ersten Hälfte dieses Monats und zwar mit den: „Räubern in den Abruzzen“ — eine Pantomime, worin meine Gesellschaft namentlich in Wien großes Furore gemacht hat — beginnen werden, bemerke ich, daß ich, um der Kälte besser trotz bieten und die Ofenwärme länger fesseln zu können, den Circus habe doppelt verschalen und den Zwischenraum mit Stroh und Heu ausfüllen, auch sonst noch die nöthigen Reparaturen treffen und ein besseres Musikcorps habe engagiren lassen. Da nun in Betreff der äußern Einrichtung den gefühlten Uebelständen abgeholfen ist und meine Gesellschaft gewiß alle Kräfte aufbieten wird, um dem Rufe, den sie sich anderwärts erworben, auch hier zu entsprechen, so hoffe ich mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden und finde mich nur noch zu der Erklärung veranlaßt, daß die ausgetheilten Freibillets nicht **au porteur**, sondern nur für den Empfänger gültig sind.

Guerra, Kunstreiter-Director.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch den 13. Januar. Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Bekanntmachung.

Der vormalige Gerichtsdiener und Executor Ernst Rieger ist rechtskräftig als meineidiger Betrüger zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und die Strafe an ihm vollstreckt worden. Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau den 22sten December 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 20. September 1834 zu Namslau verstorbenen Gräfin von Loucey gebornen von Warnery ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 15ten Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn Baron v. Richthofen im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 7. October 1835.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Schmiedebrücke No. 1842. des Hypothekenbuchs, neue No. 28. belegene, nach dem Materialienwerthe auf 6800 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 7458 Rthlr. geschätzte Haus, soll Behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer am 12ten Februar 1836 Vormittags 11 Uhr im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts verkauft werden. Zu diesem Termine werden auch die unbekannten Realprätendenten mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau am 14. Juli 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf dreier vor dem Schweidnitzer Thore auf ehemaligem Festungs-Terrain an der Straße am Stadtgraben zwischen der Gabitzer und der verlängerten Graupen-Straße belegenen Plätze, haben wir einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, an welchem Kauflustige auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale sich einzufinden haben. Die diesem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Dienerstube eingesehen werden.

Breslau den 8ten Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Die nachbenannten verschollenen Personen, oder im Fall dieselben nicht mehr am Leben seyn sollten, deren unbekannte Erben und Erbnehmer,

1) der Johann Heinrich Tirrwitz aus Zweybrodt, welcher im Jahre 1792 mit dem von Lattorffschen Regimente nach Polen marschirt ist;
2) der Gottlob Berude aus Klein-Peiskerau, welcher im Jahre 1807 beim Reiten der Pferde in der alten Oder bei Breslau ertrunken seyn soll;
3) die Marie Elisabeth Berude aus Klein-Peiskerau, welche im Jahre 1813 das ausmarschirende Militair begleitet hat;
4) die Johanna Scholz, geborne Berude, von Klein-Peiskerau, welche im Jahre 1811 von ihrem Manne sich entfernt hat;
5) der Franz Bohne aus Groß-Tinz, welcher im Jahre 1809 ins Oesterreichische gegangen ist, in Prag die Tischlerprofession erlernt hat, dann auf Wanderschaft gegangen ist und im Jahre 1816 das letztemal aus Moswünster an seine Eltern geschrieben hat;
6) Johann Joseph Schur aus Schweinern, welcher im Jahre 1806 als Stückknecht mit ausmarschirt seyn soll;
7) Joseph Persicke aus Malckwitz, welcher vor länger als 40 Jahren als Brauerbursche auf Wanderschaft gegangen ist;
8) David Seiffert aus Pöpelwitz, welcher im Jahre 1811 als Tuchbereiter auf Wanderschaft gegangen ist;

werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 17ten April 1836 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii (Messergasse Nr. 1.) persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich gemeldeten nächsten Verwandten und in deren Ermangelung dem Fisco regio als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau den 11. Juni 1835.

Der Justitiarius Wanke.

Subhastations-Patent.

Die in dem Gerichtsbezirke des Gerichts-Amts der Herrschaft Wiese zu Langenbrück, Neustädter Kreises, gelegene, zum Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Schöppschen Nachlasse gehörige Schaafwollspinnerei — sub No. 104 Hypotheken-Buchs — nebst darin befindlichen durch Wasser in Betrieb gesetzten Ma-

schinen, welche zufolge der nebst Hypothekenschein bei dem unterschriebenen Richter einzusehenden Taxe nach dem Materialwerthe auf 13,053 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 47,500 Rthlr. im laufenden Jahre geschätzt worden ist, soll in dem an Ort und Stelle zu Langenbrück auf den 21. März k. J., Vormittags 11 Uhr anderweitig angesetzten Termine durch nothwendigen öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden veräußert werden. Sollte auf das Ganze kein annehmliches Gebot gemacht werden, so soll die Subhastation der Grundstücke und Gebäude, zusammen auf 6707 Rthlr. 10 Sgr. geschätzt, besonders erfolgen, die zur Wollspinnerei und Tuchscheererei gehörigen Maschinen dagegen, als: Wölfe, Kammel-, Vorspinn-, Feinspinn- Haspel-Maschinen, Rauh- und Dekatir-Maschinen, Scheertische, Pressen u. dgl. sollen in diesem Falle im Wege der Auction einzeln versteigert werden.

Neustadt O/S. am 21. December 1835.

Der Land- und Stadtgerichts-Direktor Fuchs, als delegirter Richter.

Bekanntmachung.

Das dem Gerichtsscholz Carl Gottlieb Matschin gehörige Bauergut, nebst seiner Windmühle sub No. 94. zu Habendorf, Reichenbacher Kreises, gerichtlich auf 5143 Rthlr. 25 Sgr. geschätzt, wird auf den 20sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Habendorf subhastirt, und der neueste Hypothekenschein und Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Frankenstein den 26. October 1835.

Das v. Seidlitzsche Gerichts-Amt Habendorf.

Auction.

Zufolge hoher Anordnung sollen in termino den 25sten Januar d. J. früh 10 Uhr vor dem Gerichts-Kretscham in Polgsen bei Wohlau, zwei Kutschenpferde, (Rappen Wallachen, 7jährig, mit Bläßen und weißen Hinterfüßen) eine Droschke, ein überplauter Stuhlwagen und eine Stockuhr, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert, und Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Winzig den 7ten Januar 1836.

Vermöge Auftrags
der Auctions-Commissarius, Kreis-Exekutor
Schubert.

Einberufung
der Intestaterben des Johann Feistel von Niederörlitz.

Vom Oberamte der Herrschaft Grulich, Königgrätzer Kreises in Böhmen, als Abhandlungsbehörde des als gemeiner Feldjäger am 8ten Juni 1833 zu Gitschin in der Minderjährigkeit ohne Testament verstorbenen Johann Feistel ledigen Häuslerssohnes aus No. C. 2. in Niederörlitz werden nachträglich und zur Sicherstellung der bereits am 21. Mai 1834 gepflogenen Verlassenschafts-Abhandlung in Folge der von den bekannten Intestaterben laut Protokoll vom 23. d. M. No. E. j. 332. gestellten Bitte alle jene, welche als Erben oder Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche auf den Johann Feistelschen Intestat-Nachlaß zu machen gedenken, hiemit einberufen und aufgefordert, ihre Ansprüche so gewiß binnen Einem Jahre, von der ersten Einrückung dieses Edikts in die Zeitung gerechnet, entweder persönlich oder durch nach §. 1008. L. G. Bevollmächtigte hierorts anzumelden, als widrigens das Abhandlungsgeschäft zwischen den Erschienenen der Ordnung nach ausgemacht und der Nachlaß jenen aus den Angemeldeten eingeantwortet werden würde, welchen er nach dem Gesetze gebührt.

Grulich am 28. Februar 1835.

Pleskot, Justiziar.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1835 fällig gewordenen Zinsen der Grossherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung des betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1836, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1836 gezahlt werden.

Berlin den 8. Januar 1836.

**Robert, Commissions-Rath,
Behrenstrasse No. 45.**

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16. Februar 1836, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen. C. T. Löbbecke & Comp., Schlossstrasse No. 2.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das zur Herrschaft Heinrichau, Münsterbergschen Kreises, gehörige Brau-Urbar, soll nächste Johanni d. J. anderweit auf 3 Jahre in Pacht ausgethan werden. Hierzu ist terminus licitationis den 11ten Februar c. a. früh 9 Uhr in der hiesigen Wirthschafts-Kanzellei anberaumt, wozu qualificirte und cautionsfähige Brauer-Meister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die festgestellten Bedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Heinrichau den 5ten Januar 1836.

Königl. Niederländisches Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Heinrichau, Münsterbergschen Kreises, gehörige Wassermühle, die Rankenmühle genannt, mit zwei oberschlägigen Mahlgängen, wozu Gräserei und 18 Scheffel Breslauer Maaß Ackerland ge-

hören, soll von Johanni 1836 ab, auf 3 Jahre an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden, wozu auf den 12ten Februar c. a. Vormittags um 9 Uhr Termin angesetzt worden. Cautionsfähige Pächter werden eingeladen, am gedachten Tage zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Heinrichau den 5ten Januar 1836.

Königl. Niederländisches Wirthschafts-Amt.

Meine hiesige neue und vorzüglich eingerichtete Mangel und Färberei, wünsche sofort zu verpachten.

C. L. Krieg,
in Gottesberg bei Waldenburg.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Schwentnig, Nimptscher Kreises, hat 250 Stück Mutterschaafe zu verkaufen, worunter 100 Zutreter, welche zu jeder Zeit verkäuflich sind.

Schaafvieh-Verkauf.

Circa 130 Stück 3 und 2jährige Sprungböcke, Lichnowskyscher Abkunft, sehr dichtwollig, stumpf gestapelt, ausgeglichen, von hoher Feinheit, stehen vom 15. Januar ab bei dem Dominio Gutwohne, 3 Meilen von Breslau, 1 Meile von Oels, zu zeitgemässen und festen Preisen zum Verkauf. Wie früher wird jedem der Herrn Käufer die Taxe der vorhandenen Verkaufs-Thiere eingehändigt. Die Heerde ist ganz gesund und wird namentlich garantirt, dass dieselbe völlig frei vom Traber-Uebel ist. **v. Rosenberg-Lipinsky.**

Stähr-Verkauf.

Mit dem 2. Februar beginnt bei unterzeichnetem Dominio, wie alljährig, der Verkauf der Stähre, da bis zu dieser Zeit die Klassification der Zuchtthiere erfolgt seyn wird.

Simmenau bei Constadt, den 3. Jan. 1836.

Das Wirthschafts-Amt.

Verkäufliches Mastvieh.

100 Stück schwere, mit Körnern ausgemästete Schöpse verkauft das Dominium Kunern bei Münsterberg.

Stähre-Verkauf.

150 Stück durch Stapel so wie den möglichsten Wollreichthum bei hoher und höchster Feinheit ausgezeichnete Sprungstähre hat zu veräußern das Dominium Bruschewitz bei Hundsfeld.

Flachs-Verkauf.

Einen Rest von 400 achtpfündigen Kloben Flachs, verkauft um mit demselben zu räumen, zu dem Preise von 22 Silbergroschen für den Kloben, das Dominium Bruschewitz bei Hundsfeld.

Ein neuer moderner Schlitten steht wegen Mangel an Platz zum billigsten Preise zum Verkauf, Hummerei Nro. 15.

Zwei brauchbare Wagenpferde

5 bis 8 Jahr alt, werden bald zu kaufen gesucht. Hierauf reflectirende Herren Verkäufer wollen ihre Adresse in dem Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße No. 54. bei Herrn F. W. Nickolmann gefälligst abgeben.

Billiger Ausverkauf.

10 Stück neue messingne Bigeleisen von 20 Sgr, bis 45 Sgr. das Stück,
10 Stück neue messingne Mörser von 20 Sgr. bis 70 Sgr. das Stück,
15 Stück neue tiefe zinnerne Schüsseln von 10 Sgr. bis 35 Sgr. das Stück,
15 Stück große neue vorzüglich gute Kaffeemühlen, 20 Sgr. das Stück,
zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstraße No. 36.

Eine neue Sendung Bamberger Pflaumen empfing und empfiehlt die 20 Pfd. zu 38 Sgr., das Pfund 2 Sgr.

Carl Wysianowski, im Rautenkranz.

Verlangt werden
200 Rthlr und 300 Rthlr.
auf Bauergüter zur ersten Hypothek.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

☞ **Das Commissions-Lager von Bernstein-Waaren habe ich zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums in meinem Lokale aufgestellt. Dasselbe ist mit allen nur möglichen Artikeln für Herren, Damen und Kinder reichhaltig versehen und bietet auch für den Kunstfreund manches Interessante dar. Indem ich solches einer geneigten Beachtung empfehle, sichere ich zugleich die billigsten Preise zu.**

Von den allgemein verlangten, sehr geschmackvoll gearbeiteten Perlohrbommeln habe ich eine neue Sendung erhalten.

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

Den Herren Banquiers, Kaufleuten ꝛc.

Von Neujahr an erscheinen in Leipzig:

Blätter
für
Handel und Industrie,
herausgegeben von
A. Schiebe und Chr. Noback

Jährlich kommen 52 Nummern in 4to heraus; Preis 2 Rthlr. 8 Sgr.

Ich erlaube mir auf diese interessante neue Zeitschrift ganz besonders aufmerksam zu machen; Probeblätter stehen gratis zu Diensten. Zur Besorgung geneigter Aufträge empfiehlt sich bestens

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzerstraße No. 47.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Die älteren
Jüdischen Feste
mit einer Kritik der Gesetzgebung
des Pentateuch.
Von Dr. J. F. L. George.

$20\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei C. M. Schüller in Crefeld erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Die Fingersprache.

Eine kurze und deutliche Anweisung zur Erlernung derselben. Mit 61 Abbildungen. Geh. 5 Sgr.

Die Kunst, Kupferstiche, Steindruckzeichnungen ꝛc.

treu nach dem Original zu kopiren, ohne zeichnen zu können. Geheftet. 5 Sgr.

Für Theologen:

Gratis wird ausgegeben

Fasciculus II. des Verzeichnisses theologischer Bücher, welche ausgezeichnet durch Seltenheit und Brauchbarkeit zu außerordentlich wohlfeilen Preisen verkauft werden von der Antiquarbuchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraße No. 6.

Für Schlittenfahrende

erhielten wir so eben nach chinesischer Art angefertigte

sehr schöne Glockengeläute

und verkaufen solche zum wohlfeilsten Preise

Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.



Um 5 Uhr

bereits findet, um anderen Abend-Vergnügungen des Publikums z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich sie der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheitzt und des Abends gut beleuchtet.

J. Polito.

Aufforderung.

Bei der erfolgten Auflösung unseres Geschäfts ersuchen wir diejenigen, deren begründete Anforderungen von uns zustehen, sich binnen 8 Tagen zu deren Empfangnahme bei uns zu melden, diejenigen aber, welche Zahlungen an uns zu leisten haben, dieselbe zur Vermeidung der Einziehung im gerichtlichen Wege sofort zu berichtigen. Breslau den 12. Januar 1836.

J. Jweins & Comp.

E. Schmelzers
Verkauf- und Anfertigungs-Local von allen Arten Handschuhmacher-Arbeiten (Oderstraße am Elisabeth-Kirchhof Nro. 33., der Thiemschen Liqueur-Fabrik gegenüber) empfiehlt billige und promteste Bedienung.

Beachtenswerthe Pensions-Offerte.

Eine sehr achtbare Familie in Berlin erbietet sich, Töchter anständiger Eltern unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen und ihnen eine sorgfältige Erziehung zu geben. — Bei einer liebreichen Behandlung würden dieselben den nöthigen Schul- und Privat-Unterricht in Wissenschaften sowohl als auch in allen weiblichen Handarbeiten erhalten. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Larven

zum Wiederverkauf und eigenem Gebrauch, empfiehlt in schönster und größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen
L. Liebrecht's Galanterie- und Kinder-Spiel-Waaren-Handlung, Ohlauer-Straße dem blauen Hirsch gegenüber.

Frische Flickheringe, frische Bratheringe,

erhielt mit gestriger Post und offerirt nebst

frischen Speck-Bücklingen,

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Frische Holsteiner und Colchester Austern

empfing und offerirt
Carl Wysianowsky, im Rautenkranz.

Loose zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, ganz und getheilt (Pläne gratis) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben, bei
H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polacken.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Außer mehreren größeren Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der erste Hauptgewinn von

150,000 Rthlr. auf No. 45,485

in meine Einnahme und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8, im goldnen Anker.

Ein schönes geräumiges Quartier 2ter Etage unweit des Ringes, bestehend aus 3 sehr großen Stuben, 1 dergl. kleinere, 1 Kabinet nebst Küche, Boden und Keller ist zum Term. Ostern c. zu vermiethen und kann, wenn es gewünscht wird, auch schon früher bezogen werden. — Näheres im
Anfrage- und Adreß-Bureau
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Zu vermiethen

Termino Ostern oder Johanni, Büttnerstraße No. 1., der erste Stock, sechs Stuben, eine Alkove, verschlossenem Entrée, Küche und Zubehör. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Zu vermiethen ist das Parterre-Lokal Reuschestraße No. 29 und das Nähere zu erfahren Junkern-Straße No. 28 bei M. Fliegel.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Tarnernier, Kaufmann, von Hamburg; Hr. v. Wille, Landes-Eltester, von Hochkirch; Hr. Ludwig, Gutsbes, von Skohl. — In der goldnen Gans: Hr. v Raumer, von Kaltwasser; Hr. Schöneck, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Hr Gottwald, Wirthschafts-Inspector, von Schönfeld. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Bieberstein, von Hirschberg; Hr. v. Ohlen, Lieutenant, von Wintzig; Hr. Breslauer, Hr. Spaltholz, Kaufleute, von Brieg; Hr. Riebel, Hofrath, von Carlsruh. — Im blauen Hirsch: Herr v. Garnier, Major a. D., von Goslau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Gfug, von Groß-Wangern; Hr v. Linke, von Strenz; Hr. v. Barowski, Landrath, von Schildberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Bierhold, Gutsbesitzer, von Klein-Wangern; Hr. Zedler, Gutsbes., von Schützendorf; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Strehlen. — In der gr. Stube: Hr. v. Rosnowski, von Stanieczik. — In der goldnen Krone: Hr. Engel, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Krinis, Justitiarius, von Freiburg; Hr Zahn, Garnison-Staabs-Arzt, von Schweidnitz; Hr. Winter, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Russ. Kaiser: Herr Herschel, Partikul., aus Polen. — Im gold. Löwen: Hr. Barisch, Gutsbes., von Kertschütz; Frau Oberamtmann v. Kustzinska, von Praus. — Im Privat-Logis: Hr. Jüngling, Kreis-Justizrath, von Haynau, Kupferschmidtstr. Nro. 39.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) **Breslau,** den 11. Januar 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.